



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die natürlichen Anschauungsgesetze des perspektivischen Körperzeichnens**

**Stüler, Friedrich**

**Breslau, 1892**

Darstellung einer Gruppe frontal gestellter Körper.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76277)

Eingehen auf die Gesetze der optischen Erscheinungen erfordert, habe ich auch hier die Nota der Zeichentafel Fig. 38 beigelegt: „Annäherungskonstruktion, nur für das Zeichnen kleinerer Gegenstände geeignet“. Da ich zu Gunsten der Einfachheit der Konstruktion die verkürzten Seitenflächen dieser nahe aneinander liegenden Körper geometrisch ähnlich gezeichnet habe, während eine sehr scharfe Beobachtung der Natur dieselben, dem obigen Gesetz gemäss, nur als perspektivisch ähnlich, das heisst „mit der Entfernung vom Auge sich verhältnismässig mehr verkürzend“ erscheinen lassen. (Andeutungen hierüber sind in Fig. 77 und Fig. 86 zu finden.) Bei genauer Betrachtung der in Fig. 38 gezeichneten Körperstellungen würden nämlich die parallel aufsteigenden und abfallenden Begrenzungskanten bei hinreichender Verlängerung **je in einem Punkte oberhalb und unterhalb des Augenpunktes** zusammenlaufen, welcher bei den unter  $45^\circ$  aufsteigenden Parallelen in einem, dem seitlichen Distanzpunkte gleichen Abstände vom Augenpunkte liegt.

Für den Anfänger würde aber eine derartige genaue Konstruktionsweise nur verwirrend sein, das natürliche Sehen keinesfalls unterstützen und ihn sehr leicht zur Darstellung von Zerrbildern verleiten, da wir die aufsteigende Vorderkante der quadratischen Seitenansicht des vorderen Prismas in Fig. 38 circa um ihre 29fache Grösse verlängern müssten, um diesen gemeinschaftlichen Höhenfluchtpunkt zu erhalten.

#### **Die Benutzung des rein wissenschaftlichen Verfahrens zur Darstellung schräg aufsteigender Flächen ist für Malereien in grossem Massstabe unausführbar.**

Aus diesem einfachen Beispiele geht deutlich genug hervor, wie ungeheuer weit die Fluchtpunkte paralleler Linien bei einer, dem natürlichen Sehen entsprechenden Perspektive liegen, und dass es sich für das praktische Körperzeichnen und für eine elementare perspektivische Zeichnungsart weit vorteilhafter erweisen dürfte, sich einer einfachen, mit der Naturerscheinung übereinstimmenden Annäherungs-Konstruktion zu bedienen, als mittelst ungeheuer langer Lineale und Reisschnur genauere Konstruktionen auszuführen, deren Endresultat doch nur einen kaum merkbaren Unterschied des Annäherungsverfahrens ergibt. Zu diesen weitläufigen Konstruktionsmethoden hat der Zögling in der Schule weder Platz noch Masswerkzeuge; für den Theater-Dekorationsmaler aber, welcher derartige Darstellungen in der 40—60fachen Raumgrösse der Skizzen dieses Werkes auf die Leinwand übertragen muss, ist die Benutzung derartig genauer Konstruktionsweisen unausführbar. Ein Umgehen der direkten Konstruktion mittelst Hilfslinien, welche sich auf die Annahme von Viertel- und Achteldistanzpunkten beziehen, erfordert aber einen dem Resultate nicht gleichwertigen Zeitaufwand und verleidet sowohl dem Schüler als auch dem Dekorationsmaler jede Lust zur perspektivischen Darstellung, zu welcher die Natur unser Auge gleichsam erzogen hat.

#### **Darstellung einer Gruppe frontal gestellter Körper.**

Werden mehrere kongruente Würfel parallel zu der Bildfläche und in gleicher Entfernung von derselben aufgestellt, so

bemerken wir, dass die Grösse der Verkürzung der Seitenflächen der einzelnen Würfel, von dem mittleren nach den seitlich gestellten Würfeln abnimmt und im umgekehrten Verhältnisse zur Steilheit der untersten Seitenkante steht. Bei einer derartigen Gruppe gleicher Körper wird ein aufmerksames Auge die Grösse der verschieden gekürzten Seitenflächen der einzelnen Würfel durch sorgfältige Vergleichung richtig schätzen können; denken wir uns aber alle anderen Würfel bis auf einen weggenommen, so wird es dem Schüler Schwierigkeiten bereiten, die Verkürzungen der Seitenflächen dieser einzelnen, zur Bildfläche parallel gestellten Würfel naturwahr darzustellen, da ihm jede Vergleichung fehlt. Es erscheint daher durchaus notwendig, dem Anfänger einen gewissen Anhalt zu geben, in welchem die Länge der scheinbar schräg aufsteigenden seitlichen Grundkante, im Verhältnisse zu ihrem scheinbaren Neigungsgrade, als Teilungsmass der horizontalen Grundkante bestimmt wird.

Anmerkung. Ich erlaube mir noch auf die eigentümlichen Schwierigkeiten hinzuweisen, welche eine Naturzeichnung eines einzelnen frontal, aber seitlich vom Auge aufgestellten Körpers dem Anfänger macht. Dieselbe besteht erstens darin, dass der Schüler bei dieser durch die beschränkten Raumverhältnisse voller Elementarklassen herbeigeführte Körperstellung über die Hauptbedingung des natürlichen Sehens, über die Stellung der durchsichtigen Bildebene, durch welche er den dahinter gestellten Körper als planes Bild erblickt, vollständig im Unklaren gelassen wird.

Zweitens fehlt dem Schüler jede Vergleichung mit den Verkürzungsverhältnissen eines zweiten frontal gestellten Körpers, welcher auf der anderen Seite des senkrecht zur Bildebene gerichteten Hauptsehstrahles liegt.

Drittens müsste der Schüler entweder diesen einzelnen Körper als äussersten Teil einer Gruppe nebeneinander gestellter Körper betrachtend, sich beim Zeichnen desselben das Schielen angewöhnen, oder er sieht — seinen Blick naturgemäss auf den Körper richtend — eine schräge Perspektive, muss aber — nach vorschriftsmässiger Anordnung des Lehrers — eine gerade Perspektive mit unverkürzter Vorderansicht zeichnen. Dieser grosse Übelstand, welcher durch Nichtachtung der Fundamentalgesetze des natürlichen Sehens zu einer nie mehr gut zu machenden Verbildung des naturgemässen Sehens der Schüler führen muss, wird bei Verwendung zweier oder dreier ähnlicher Körper in der Frontalstellung, welche — rechts und links vom Auge des Schülers — innerhalb des zulässigen Schwinkels, aufgestellt werden, vollständig vermieden.

Dagegen dient eine sorgfältige Vergleichung der Erscheinungsformen zweier ähnlicher Körper zur Klarlegung der feinen Unterschiede in der Darstellung ihrer verkürzten Seitenflächen. Hierdurch wird sowohl das Interesse des Schülers unwillkürlich angeregt, als auch sein Empfindungsvermögen für die Flucht der perspektivischen Linien ausgebildet. Endlich